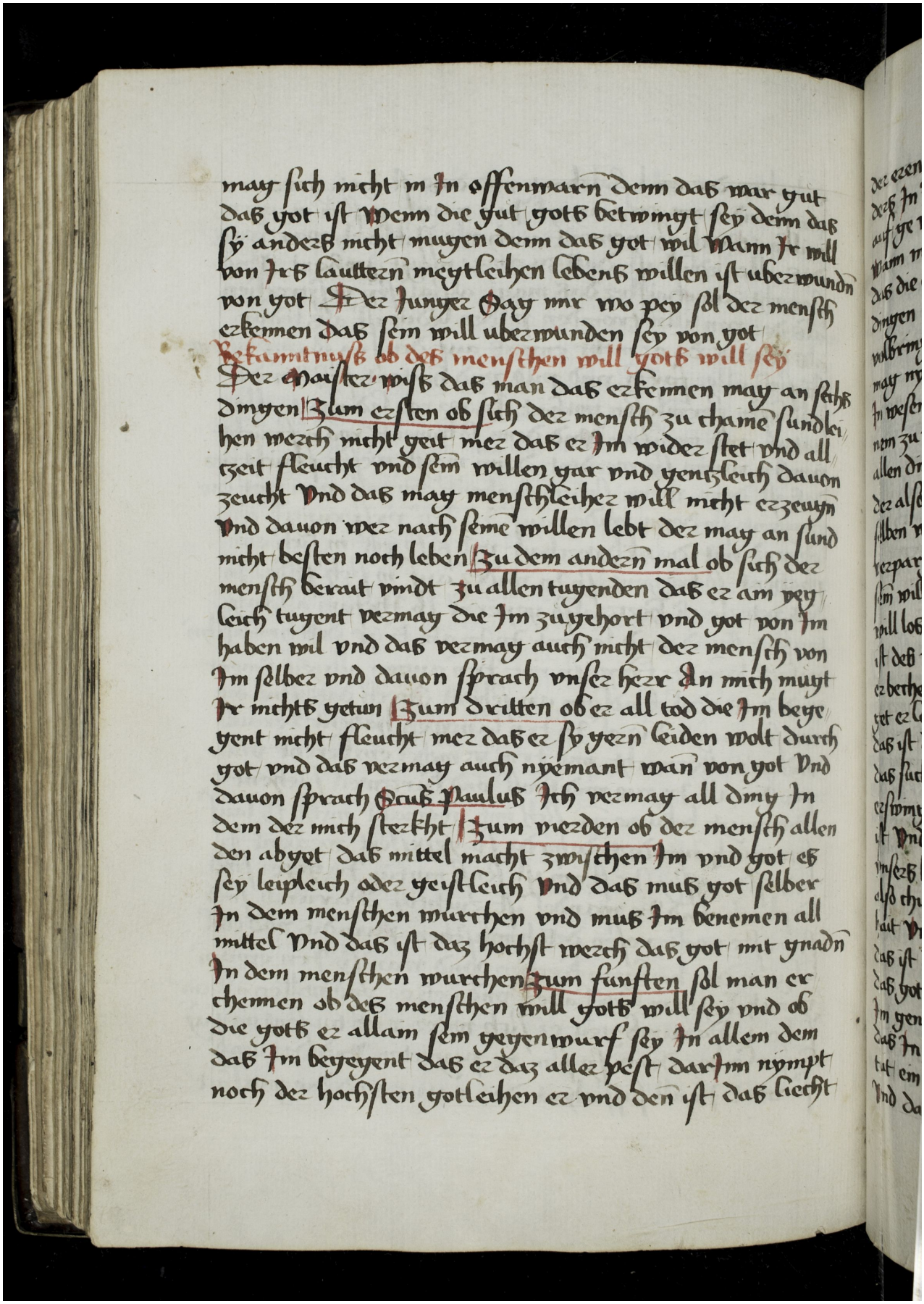
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=516
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



may sich nicht m in offenmarn denn das war gut
das got ist Wenn die gut gotes betwingt sey denn das
sy anders nicht mugen denn das got wil Wann er will
von irs lauttern meytleichen lebens willen ist uberwunden
von got Der junger Gay mir wo pey sol der mensch
erkennen das sein will uberwunden sey von got
Bekanntnuss ob des mensthen will gotes will sey
Der Maister wiss das man das erkennen may an sechs
dingen Zum ersten ob sich der mensch zu chame sundlei
chen werch nicht geit mer das er im wider stet vnd all
zeit fleucht vnd sein willen gar vnd gentzleich dauon
zeucht Vnd das may menschleicher will nicht erzeugn
Vnd dauon wer nach seine willen lebt der may an sund
nicht besten noch leben Zu dem andern mal ob sich der
mensch berait vindt zu allen tugenden das er am pey
leich tugent vermay die im zugehort vnd got von im
haben wil vnd das vermay auch nicht der mensch von
im selber vnd dauon sprach vnser herr An mich mugt
ir nichts getun Zum dritten ob er all tod die im beye
gent nicht fleucht mer das er sy gern leiden wolt durch
got vnd das vermay auch nyemant wan von got Vnd
dauon sprach Gruss Paulus Ich vermay all ding in
dem der mich stercht Zum vierden ob der mensch allen
den abgot das mittel macht zwischen im vnd got es
sey leipleich oder geistleich Vnd das mus got selber
in dem mensthen wurchen vnd mus im benemen all
mittel Vnd das ist daz hochst werch das got mit gnaden
in dem mensthen wurchen Zum funften sol man er
chennen ob des mensthen will gotes will sey vnd ob
die gotes er allam sein geyenwurf sey in allem dem
das im beygeyent das er daz aller best darzum nymbt
noch der hochsten gotleichen er vnd den ist das liecht